

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Julia Willie Hamburg, Imke Byl und Detlev Schulz-Hendel (GRÜNE)

Übergriffe und Straftaten gegen Menschen mit queeren Lebensentwürfen

Anfrage der Abgeordneten Julia Willie Hamburg, Imke Byl und Detlev Schulz-Hendel (GRÜNE) an die Landesregierung, eingegangen am 02.04.2019

Laut einer Antwort auf eine kleine Anfrage im Deutschen Bundestag wurden im Jahr 2018 bundesweit 313 Straftaten polizeilich registriert, die unter Hasskriminalität/Sexuelle Orientierung eingeordnet wurden¹. Noch immer fällt es Jugendlichen schwer; sich als homo- oder transident oder intersexuell zu erkennen zu geben und offen mit ihrer sexuellen Orientierung und/oder geschlechtlichen Identität umzugehen. Die Jugendlichen fürchten Gewalt oder Diskriminierung. Dies ergab zuletzt eine Studie des Landesjugendrings und der Universität Göttingen². Da Homosexuelle und transidente Menschen häufig wegen ihrer sexuellen Orientierung und ihrer geschlechtlichen Identität Diskriminierungserfahrung erleiden, gehen verschiedene NGOs davon aus, dass die Dunkelziffer solcher Straftaten deutlich höher liegt.

1. Wie ordnet die Landesregierung Straftaten, die homo-, trans- oder queerfeindlich motiviert sind, in der Kriminalstatistik ein? Welche Definition liegt dieser Begründung zugrunde? Welche Begrifflichkeiten verwendet die Landesregierung für die Kategorisierung?
2. Falls homo-, trans- und queerfeindliche Straftaten nicht explizit erfasst werden, warum nicht?
3. Wie viele als homo-, trans- oder queerfeindlich kategorisierte Straftaten wurden nach Kenntnis der Landesregierung seit dem 01.01.2014 begangen (bitte Zahl aufschlüsseln nach Jahresquartal und Ort (Landkreis) der Tat)?
4. Wie viele der oben genannten Straftaten waren Gewaltdelikte (bitte aufschlüsseln nach Jahresquartal und Ort (Landkreis) der Tat)?
5. Wie hoch ist der Anteil der Straftaten, die in der Kriminalstatistik als politisch-motiviert-rechts eingeordnet wurden (bitte Zahl aufschlüsseln nach Jahresquartal und Ort (Landkreis) der Tat)?
6. Wie groß schätzt die Landesregierung den Anteil der Straftaten ein, die nicht polizeilich registriert werden?
7. Welche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner haben Opfer homo-, trans- oder queerfeindlicher Straftaten bei den Polizeibehörden und/oder Staatsanwaltschaften?
8. In welcher Art und Weise werden Polizistinnen und Polizisten zum Thema Homo-, Trans- und Queerfeindlichkeit geschult und sensibilisiert?

¹ <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/straftaten-statistik-fuer-2018-zahl-der-homo-und-transfeindlichen-gewalttaten-steigt/23945998.html>

² Landesjugendring Niedersachsen e.V., Kurzfassung: „Jugendarbeit im Qu(e)rschnitt“, 2018